

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Friedrich August von Kaulbach (1850 München - 1920 Ohlstadt)

Puttenreigen, 1891

Öl auf Holz

35 x 26 cm

Weiterführende Literatur:

- Adolf von Rosenberg: Friedrich August von Kaulbach. Bielefeld und Leipzig 1900, S.65 (Abb.60)
- Klaus Zimmermanns: Friedrich August von Kaulbach. Monographie und Werkverzeichnis. München 1980, S.280, Nr.765 Widmungsblatt zum siebzigsten Geburtstag des Prinzregenten Luitpold von Bayern

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Friedrich August Kaulbach zählt neben Franz Lenbach und Franz Stuck zu den drei Münchner Malerfürsten, die in Anerkennung ihrer künstlerischen Leistungen sowie Verdienste um die Kunststadt München in den persönlichen Adelsstand erhoben werden. Dass die bayerische Residenzstadt gegen Ende des 19. Jahrhunderts zur führenden Kunstmetropole Deutschlands aufsteigt, ist nicht zuletzt das Verdienst des als liberal und volksnah geltenden Prinzregenten Luitpold. Anders als sein 1886 verstorbener Neffe König Ludwig II sucht Luitpold die Gesellschaft der Künstler, wobei ihn mit dem von ihm besonders geschätzten Kaulbach auch eine enge Jagdfreundschaft verbindet.

Nachdem Kaulbach bereits 1882 zum Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der bildenden Künste ernannt worden ist und er 1883 den Titel und Rang eines Professors erhalten hat, wird ihm 1886 auf Empfehlung des Prinzregenten deren Direktion angetragen. Doch schon bald erkennt er, dass die damit verbundenen Aufgaben ihm kaum noch Zeit für eigene künstlerische Arbeit lassen, weshalb er bereits 1891 wieder von seinem Amt zurücktritt. Nichtsdestoweniger möchte Kaulbach dem Freund und Förderer seinen Dank aussprechen. Die Ausführung eines Widmungsblatts der Münchner Akademie zu Luitpolds 70. Geburtstag als Dank für dessen Schirmherrschaft über die Institution und Engagement für die Künste gibt ihm hierzu gelegenen Anlass.

In dem 1891 ausgeführten Widmungsblatt schicken sich vor südlicher Landschaftskulisse in einem von Marmorsäulen getragenen Arkadengang drei antikisch gekleidete Frauen an, ein lorbeerkranzgeschmücktes Relief mit dem Porträt des Prinzregenten in die Höhe zu heben. Ihre Attribute kennzeichnen sie als die Allegorien der Malerei, Architektur und Bildhauerei. Unterstützt werden die drei von sechs über ihnen schwebenden Putten, die mit vereinten Kräften an einem Band ziehen, um das Bildnis des Monarchen an einer Fruchtgirlande zu befestigen.

Kaulbach dürfte die Ölskizze mit hoher Wahrscheinlichkeit als Entwurf für den oberen Abschluss des Widmungsblattes konzipiert haben. Vermutlich entstand sie zu Beginn der Arbeit, als er in der Phase des Experimentierens unterschiedliche Möglichkeiten des Bildaufbaus erprobte. Im Gegensatz zur endgültigen Fassung erscheint die nur aus vier statt sechs Putten bestehende Komposition der Ölskizze in sich geschlossener, in gewisser Weise leichter. Mit virtuosem Pinselstrich sind die in der Luft schwebenden Engel aus unterschiedlichen Perspektiven wiedergegeben, bewegen sich spielend zwischen den Wolken und einer sich im Wind blähenden Stoffbahn, sich gegenseitig Blumengirlanden reichend. Dazwischen flattern Schmetterlinge und ziehen Vögel ihre Bahnen.

Kann man sich den Entwurf einer Herrscherhuldigung heiterer als in dieser die Kunst der bayerischen Barockbozzetti zitierende Ölskizze vorstellen, die zugleich wie eine Metapher des unbeschwertem Lebensgefühls der Prinzregentenzeit anmutet?